

**WARUM SIE DIESEN ARTIKEL LESEN SOLLTEN | IHR NUTZEN:**

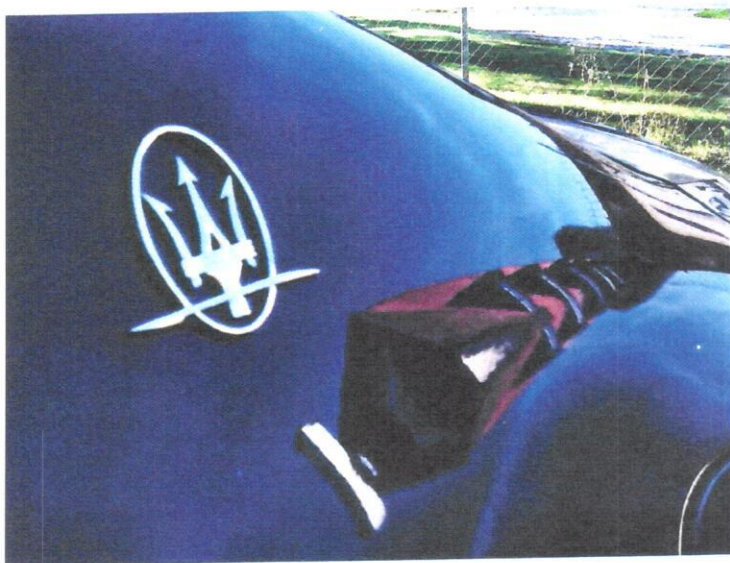
- HUMORVOLLE UNTERHALTUNG MIT TIEFGANG
- EINEN BLICK IN DIE ZUKUNFT WAGEN

DI Gregor Rosinger

CEO, Rosinger Group

WENN DER GREGOR 70 JAHR'...

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT DER
MOBILITÄTSENERGIE



Anno Domini 2036 auf der Donauregionsautobahn, irgendwo im nirgendwo im Gebiet der ehemaligen K&K-Kronländer. Der 70-jährige Gregor Rosinger legt das mit einer Wasserstoffbrennstoffzelle betriebene Notebook zur Seite, übernimmt wieder das Steuer, deaktiviert den autonomen Fahrmodus und lenkt seinen Maserati Hydrogen in die Ausfahrt. Tanken ist angesagt, kein großes Thema, denn der Maserati tankt Wasserstoff. In den nächsten 3 Minuten werden 10 kg Wasserstoff getankt werden, genug um den 1000 KW Sportwagen für weitere 750 km in forschem Tempo fahren zu können. Seitdem im autonomen Fahrmodus für „saubere Fahrzeuge“ europaweit 300 km/h als Höchstgeschwindigkeit erlaubt sind macht so ein Auto Sinn.

Rosinger greift zur Zapfsäule, arretiert den Schlauch am Tankstutzen, der Griff wird etwas kühler und der Wasserstoff strömt in den Tank, dabei lächelt er zufrieden, denn er sieht das REA-Logo auf der neben der Zapfsäule befindlichen mit regionaler Biomasse

se betriebenen dezentralen Wasserstoffherstellungsanlage. Ja die REA – seine REA, wo er immer noch Aufsichtsratsvorsitzender ist – liefert viele der Vergaseranlagen zur dezentralen Herstellung von Wasserstoff aus Biomasse an die einstigen Ölkonglomerate, die nunmehr die Versorgungen mit grünem Wasserstoff sicherstellen.

Es war ein zukunftsweisender Schachzug als 1999 Rosinger alleine die REA gegründet hatte, deren Stammkapitalbetrag damals ein paar Euro weniger als 40 Millionen Euro erreichte, weil er bei der Gründung ursprünglich 550 Millionen Schilling definierte und das dann bei der Eintragung ins Handelsregister in Euro umgerechnet





wurde. Nahezu zeitgleich hatte er auch in Ballard Power Systems, einen führenden Brennstoffzellenhersteller, investiert und auch diese Position nach und nach aus-

gebaut, weil er überzeugt war, dass die Elektromobilität eine Sackgasse war. Inzwischen haben sich diese Investments ausgezahlt, Rosinger hat zwar weiterhin mehr als

30 eigene Investments in seinem Portfolio, aber seine Firmen und Beteiligungen in der Wasserstoffwirtschaft haben enorm an Wert zugelegt.



DIE ZEICHEN RECHTZEITIG RICHTIG DEUTEN

Er war einer, der rechtzeitig auf die Wasserstofftechnologie gesetzt hat. Es lag doch alles auf der Hand, aber lange hatten nur die wenigsten verstanden, dass die Akkus der Elektroautos am Ende ihrer Lebensdauer ein großes Entsorgungsproblem darstellen würden, das bisher ebenso wenig gelöst werden konnte wie das Entsorgungsproblem des Atommülls.

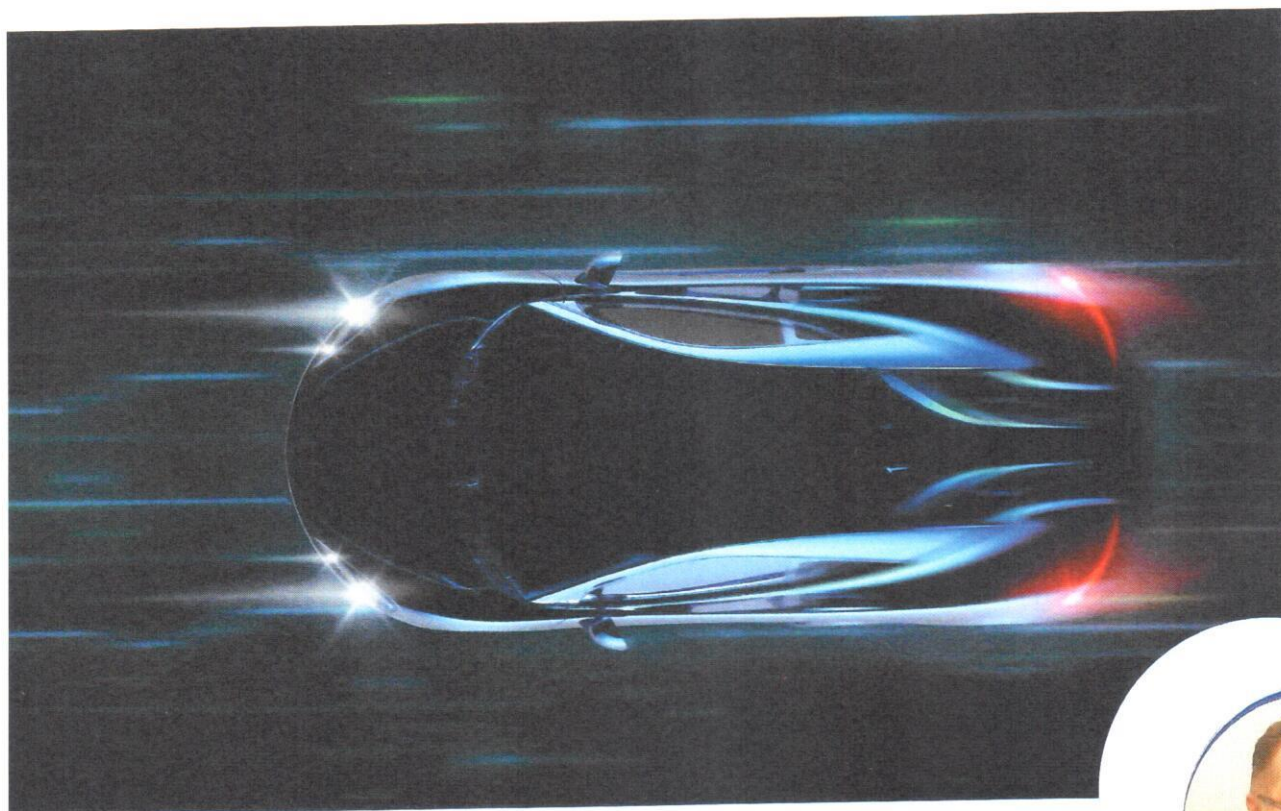
Die Brennstoffzellen von Rosingers Maserati Hydrogen verursachen am Ende ihrer Lebensdauer nur rund 1 % des Abfalls, den ein mit Strom betanktes Elektroauto der unteren Mittelklasse verursacht hätte, ja die Elektromobilität mit aus der Steckdose betankten Fahrzeugen war ein wirtschaftlicher und ökologischer Wahnsinn gewesen - ganz abgesehen davon, welches Leid die unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Lithiumminen in Afrika, Asien und

Südamerika verursacht hatten. Ja, es war auch Kinderarbeit dabei gewesen. Die teilweise sehr skrupellos agierenden GeschäftemacherInnen der Elektrolobby wussten davon und nahmen dieses Leid bewusst in Kauf, weil es fernab der westlichen Welt niemand sofort sehen konnte und wollte - viele NGOs sahen bewusst weg. Sie sahen auch weg als Ende der 2020er Jahre überall auf der Welt neue Atomkraftwerke und auch wieder alte eingemottete Kohle- und Atomkraftwerke in Betrieb genommen wurden, um den wachsenden Strombedarf für die „Stromer“ zu decken.

Damals schien es kurz so, als würden Elektromobilität und Wasserstoffautos eine langfristige Co-Existenz auf den Straßen haben können, doch dann kam es zum Supergau eines Atomkraftwerkes mitten in Europa, der zum Glück sehr glimpflich ausgegangen

war. Das Stromnetz brach jedoch zusammen, und es gab bedingt dadurch eine Reihe weiterer kleinerer Störfälle und Pannen in den Atomkraftwerken, die aber Gott sei Dank ebenfalls nur geringe Mengen radioaktives Material freisetzten.

Die Europäische Bevölkerung aber war sensibilisiert, die Wahlergebnisse dokumentierten das eindrucksvoll. Die Politik überlegte kurz, den Verkauf von E-Fahrzeugen zu verbieten, aber als binnen Monatsfrist die Nachfrage nach derartigen Fahrzeugen um 80 Prozent einbrach, beschloss man, diese Maßnahme nicht zu setzen, um nicht die formelle Schuld am Zusammenbruch von so manchem Automobilhersteller zu haben. Der Markt werde das schon regeln, so dachte man anno domini 2028...
...und der Markt regelte es.



UND WEITER GEHT'S ...

Während die letzten Gramm Wasserstoff in den Tank des Maseratis schießen, bekommt Rosinger einen Ticker mit einem neuen All Time High des an der Wiener Börse notierten Rosinger Index eingespielt, der seit 2016 bereits Wasserstofftechnologieaktien beinhaltet hatte und der immer mehr zum weltweit führenden Wasserstoffwirtschafts-Aktienindex wurde.

Ein kurzer Biep, Gregor Rosinger löst die Arretierung und hängt den Schlauch an die Zapfsäule zurück, inzwischen wird der Rechnungsbetrag über das elektronische Verrechnungssystem automatisch abgebucht.

Lautlos öffnet sich die Flügeltüre, Rosinger steigt ein und weiter geht es, er beschleunigt den Maserati

auf 250 km/h und übergibt dann an das autonome Fahrsystem. Rosinger ist in Eile, denn er will heute noch einen Besuch bei einem Übernahmekandidaten abstaten. Jetzt gleich steht im Auto eine Videokonferenz mit Biomasse-Lieferanten und ehemaligen Ölkonzernen am Programm, die nunmehr aus nachwachsenden Rohstoffen auf Anlagen von Rosingers REA Wasserstoff herstellen.

Zuvor aber wird er einen Kaffee genießen, den die an Board befindliche Maserati-Cafeteria zubereitet, mit einem Geschmack, genauso wie damals, als Rosinger vor mehr als 50 Jahren seine Liebe zu italienischem Kaffee und vor allem zu italienischen Sportwagen entdeckte... Aber das, liebe LeserInnen, ist eine andere Geschichte... ☕

DI GREGOR ROSINGER

ist als Börsianer, Investor und Unternehmer der Generaldirektor und Eigentümer der Internationalen „Rosinger Group“ und Präsident der Interessensgemeinschaft RMS-Regionale Mittelstandssicherung. Er erreichte eine führende Capital Markets-Player-Position im Bereich Small & Mid Caps aufgrund maßgeblicher Involvement in weltweit 61 Börsengängen seit 1985 und mehr als 300 institutionellen Kapitalmarkttransaktionen, wobei die größte ein Volumen von 700 Mio. Euro erreichte. Mit der „RMS Regionale Mittelstands Sicherung“, die von Gregor Rosinger gemeinsam mit seiner Gattin Yvette ins Leben gerufen wurde, verfolgt die Rosinger Group das Ziel, regional bedeutende Unternehmen durch Zufuhr von Kapital, Know-how und Kontakten zu restrukturieren und deren Geschäftsmodell zu internationalisieren. Zahlreiche internationale und nationale Awards untermauern die Kompetenz der seit 1530 existierenden Finanzgruppe. DI Gregor Rosinger ist Senator im SENAT DER WIRTSCHAFT.